



☪ Mädchenschule Khadigram
Marianne Frank-Mast mobil: 0173 659 3694
In der Reute 21 71566 Althütte
frank-mast@maedchenschule-khadigram.de
www.maedchenschule-khadigram.de

Spendenkonto:

Volksbank Backnang eG
IBAN: DE 27 6029 1120 0103 2650 07
BIC: GENODES 1 VBK



Das Läuten der Schulglocke zum Schulbeginn - für viele Schüler in Deutschland angeblich der blanke Horror, jedenfalls nach deren Aussage, ist für die Kinder an unseren Schule ein großer Segen und großes Geschenk. Sie sind glücklich und stolz in die Schule gehen zu dürfen. Und natürlich spielt für diese Kinder auch eine nicht zu unterschätzende Rolle die Tatsache, dass sie regelmäßig zu essen bekommen und ausreichend versorgt und gekleidet werden. All dies genießen sie sehr, dafür kommen sie umso lieber in den Unterricht und, man sieht es ihren Gesichtern an, sie sind glücklich.

Das allein ist schon eine frohe und weihnachtliche Botschaft, finde ich.

Es gelingt mit Ihrer Hilfe, dank der vielen, großzügigen Spender, die unsere Arbeit in Indien nach Kräften unterstützen und zu dem Gelingen wesentlich beitragen.

Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Ihnen allen sehr herzlich bedanken, auch im Namen unseres Projektpartner Manoj, der sich in einem anrührenden Brief für die Hilfe aus Deutschland ganz besonders bedankt! So wie auch ich, betrachtet er die Unterstützung keineswegs als Selbstverständlichkeit!



Nachdem die Zusammenarbeit mit der Organisation „Community Development Society“, dessen Leiter Manoj Macwan ist, seit Gründung der Krankenpflegeschule in 2013 sehr gut funktioniert und ebenso die Ganztagschule, die im Juni diesen Jahres eröffnet wurde, ist es für mich nicht mehr erforderlich in kurzen Abständen nach Indien zu fliegen, um nachzusehen, ob die Projekte auch wirklich einigermaßen gut laufen und die Kinder gut versorgt werden.

Das ist für mich eine große Erleichterung in sehr vieler Hinsicht. Zum einen wird das Jahr durch die drei – bis viermaligen Reisen nach Indien für mich nicht mehr so zerrissen; zum anderen fühle ich mich auch psychisch nicht mehr derartig unter Druck. Schließlich muss ich die Projektarbeit hier in Deutschland vertreten können. Außerdem ist es kein Vergnügen, immer wie ein Zerberus auftreten zu müssen, um einigermaßen Ordnung zu schaffen, gebetsmühlenartig die Standards aufzuzählen, ständig die Buchhaltung kontrollieren zu müssen, dauernde Diskussionen zu führen, um immer dieselben Dinge und des Kaisers Bart. Last but not least stellen die häufigen Flüge in die Projekte natürlich auch einen erheblichen Kostenfaktor dar. Von dem immensen Zeitaufwand wollen wir gar nicht erst reden. Kurz und gut, ich bin momentan mit der Projektarbeit und wie die Dinge vor Ort laufen, sehr zufrieden und lehne mich derzeit auch gerne einmal ein bißchen zurück, lese mit Freude die Reports, die mir per Mail zugeschickt werden, genauso wie die Abrechnungen, die keine Auffälligkeiten aufweisen. So kehrt für mich auch der Spaßfaktor für diese Arbeit zurück, der in den letzten Jahren leider mehr und mehr verloren gegangen ist.

Meine nächste Projektreise ist für Anfang des kommenden Jahres angesetzt. Für mich eine entspannte Situation, die schon fast Vergnügungssteuer verdächtig ist.

Die Shubham Schule in Anand hat inzwischen das erste Schulhalbjahr bewältigt und, wie in Indien üblich, werden die neu registrierten Schulen überprüft. Das bedeutet für die Schule, dass sie von einem Beamten der Schulbehörde besucht wird, der nicht selten die Hand aufhält. (Um sein Gehalt aufzubessern). Weil er eine weite Anfahrt hatte und dies nicht bezahlt würde, sagt er. Das ist für die Partner immer eine Herausforderung, besonders für Manoj, denn die Forderungen



steigen schnell ins Unermessliche. Hier nicht nur die Contenance zu verlieren, sondern auch die Balance zu wahren, ist bestimmt nicht leicht.

Für die Kinder beinhaltet dieser Tag indessen, dass sie in entsprechenden Tests zeigen müssen, dass das Unterrichtsprogramm den Vorschriften der Regierung entspricht und die Schülerinnen und Schüler die Inhalte wiedergeben können.

So kürzlich geschehen.

Die Schüler sind nicht nur alle pünktlich im Unterricht erschienen, sie haben auch bei den Tests prima mitgemacht. Unserer Schule wurde nicht die Berechtigung seitens des Ministeriums entzogen, was ein sehr wesentlicher Faktor ist.

Fraglos könnten wir die Schule auch privat weiterbetreiben, aber die Chancen für die Kinder, nach Beendigung der Schulzeit entweder an einer weiterführenden Schule aufgenommen zu werden oder auf dem



Arbeitsmarkt leichter einsteigen zu können, sind selbstverständlich ungleich viel besser. Darin besteht kein Zweifel. Mit einem Wort: Alle sind´s zufrieden!

Erwähnenswert ist im Zusammenhang mit Korruption die momentane, chaotische Lage in Indien. Die Regierung Modi hat in einer Nacht und – Nebelaktion einen Teil der Währung für ungültig erklärt, um der grassierenden Korruption ein Ende zu setzen. Leider wurde die Aktion jedoch nicht gut durchdacht und geplant. Nun sind 500 und 1000 Rupienscheine ungültig. Es gibt Neue 500 Hunderter und statt der 1000ender 2000ender Noten. Aber die Anzahl der zur Verfügung stehenden Banknoten reicht nicht aus. Der Ansturm auf die Banken und Bankomaten muß unfasslich sein. Jeder darf nur maximal 4000 Rupien wechseln. Dafür stehen die Leute stundenlang an, um zum Schluss zu erfahren, dass keine aktuellen Banknoten mehr vorhanden seien! Derjenige, der ohnehin kaum genug Geld hat, um den täglichen Bedarf decken zu können, kann im Markt nicht mehr einkaufen, denn die kleineren Banknoten sind an Marktständen und in Geschäften nicht mehr zu haben. Es gibt kein Geld mehr! Erschwerend kommt hinzu, dass die meisten Inder gar kein Bankkonto besitzen. Sie können auf gar nichts zurückgreifen. Und diejenigen, um deren Polster es hier gehen soll, haben längst ihre Schäfchen ins Trockene gebracht. Abgeordnete, die von der Aktion informiert waren, haben es nicht nur weitergesagt, sie haben auch schleunigst für den Umtausch gesorgt, ehe jemand Wind von der Sache hatte. Also ein Schuss in den Ofen.

Für unsere Projekte bedeutet das, dass sie derzeit unter akuter Geldnot leiden. Denn Institutionen dürfen jetzt im Monat maximal 21.000 Rupien abheben, das sind 300 Euro / pro Woche 75 Euro. Für 60 Kinder, die im Hinblick auf die kalte Jahreszeit warme Kleidung und Schuhe benötigen, ist das nie und nimmer ausreichend. Und selbstverständlich läuft der normale Betrieb weiter. Das heißt, es müssen Lebensmittel eingekauft werden, die Rikhschawfahrer wollen ihren täglichen Lohn für die Transporte der Kinder zwischen Schule und Elternhaus, es müssen Medikamente bezahlt werden und so weiter. Eine ganz schwierige Situation, die von den Partnern gemeistert werden muss. Ich denke, sie werden viel auf Pump einkaufen. Allerdings lassen sich die Händler in den Märkten nicht gerne und schon gar nicht unbegrenzt darauf ein. Wie lange der Zustand andauern wird, weiß natürlich niemand. Und wie schnell die indische Notenpresse ist, um dieses riesige Land, mit seiner unglaublichen Bevölkerungszahl mit ausreichend Geld zu versorgen, ist wohl die Frage. Die Schnellsten sind die Inder bekanntlich ja nicht.

Es bleibt sehr zu hoffen, dass es nicht zu großen Ausschreitungen in der Bevölkerung kommt, denn es mag niemand Hunger leiden, nur weil sich eine Regierung einen vermeintlich gelungenen Schlag gegen die Kriminalität einfallen lassen hat, der letztlich in erster Linie die ganz arme Bevölkerung trifft, die gewiss gar keine Möglichkeit hat korrupt zu sein, die höchstens überproportional unter der Korruption zu leiden hat. Eine sehr populistische Maßnahme, wie mir scheint. Herr Modi denkt vermutlich an die nächsten Wahlen. Nachdem er vor seiner Wahl



den Menschen viel versprochen hat, besonders was den ökonomischen Aufschwung anbelangt, muss er nun sehen, dass er einige markante Eckpunkte einschlagen kann, denn mit dem Aufschwung und der Armutsbekämpfung hat es ja bisher leider nicht geklappt.

Dafür funktioniert aber an der Shubham School vieles. Wie man auf den Bildern sieht, werden die Kinder auch im kreativen Bereich angeleitet, was ich für sehr wichtig halte, denn allein Wissensvermittlung macht den Geist nicht beweglich, für eine Horizonterweiterung bedarf es mehr. Es wird gebastelt und mit Lehm geknetet. (In Ermangelung von Knete. Eine gute Idee)!! Es wird gemalt, gesungen und getanzt. Ein sinnvoll abgerundetes Unterrichtsprogramm.



Auch an der Nursing Academy läuft es bestens. Im November haben wieder Prüfungen stattgefunden und alle Trainees haben bestanden. Es konnte wieder eine neue Gruppe von 25 Schülerinnen aufgenommen werden.

Auch an der kleinen Schule in Bhavaniyapur, für Drop out Girls, geht der Unterricht weiter und die kleinen Mädchen dort lernen ebenso mit unvermindertem Eifer. Die Schule existiert inzwischen bereits zwei Jahre. Auch dort legt man großen Wert auf interaktives und fächerübergreifendes Lernen.

Akta Singh, die Schulleiterin gibt sich viel Mühe und möchte gerne die Schule ausweiten, um mehr Mädchen aufnehmen zu können. Leider wäre dies allerdings zwingend mit baulichen Maßnahmen verbunden, vor denen ich zurückschrecke.

Natürlich ist der Bedarf groß, gerade für Mädchen. Auf der anderen Seite kann so ein kleiner Verein, wie wir es sind, unmöglich die ganze Welt retten, wenn nicht einmal die UN Organisationen

soviel bewegen können, wie man es von ihnen erhoffen und erwarten könnte.

Dennoch erreichen wir, dass sich der Kreis derer, die eine Ausbildung erhalten, lesen, schreiben, rechnen lernen, immer weiter ausdehnt. Damit können wir diesen jungen Menschen eine Perspektive in ihrer Heimat geben, die sie selbst aktiv mitgestalten können.



Genau das ist es, was wir erreichen wollen!

Und hierfür brauchen wir auch in Zukunft Ihre Unterstützung, denn ohne Ihre Spenden ist es nicht möglich diese Ziele weiterhin zu verfolgen und für eine Umsetzung zu sorgen.

Für Ihre zahlreichen Spenden, die Unterstützung, auch die moralische Hilfe, die mir immer wieder Zuteil wird, bin ich Ihnen allen sehr dankbar!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine wunderschöne und friedliche Weihnachtszeit in dieser unfriedlichen Welt. Das wird leider bei uns viel zu wenig Wert geschätzt.

Herzlichst Marianne Frank-Mast